

Zahlen, Daten, Fakten

- Der Beschluss
- Das geplante System und seine Kosten
- Weshalb kann es umgesetzt werden?
- Vorschläge zur Schadensbegrenzung

Was hat der Gemeinderat beschlossen?

- Ziel

- Schaffung eines aus energetischer Sicht „vorbildlichen und innovativen Wohngebiets“

- Beschluss

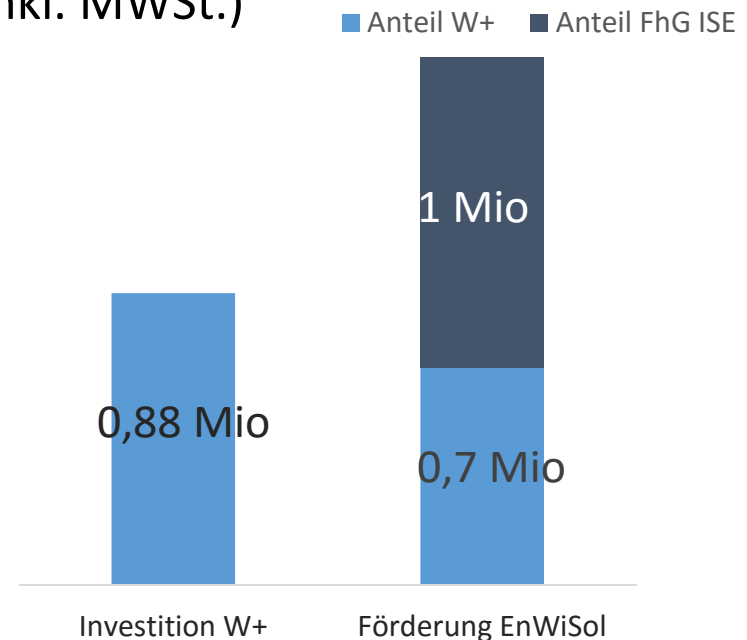
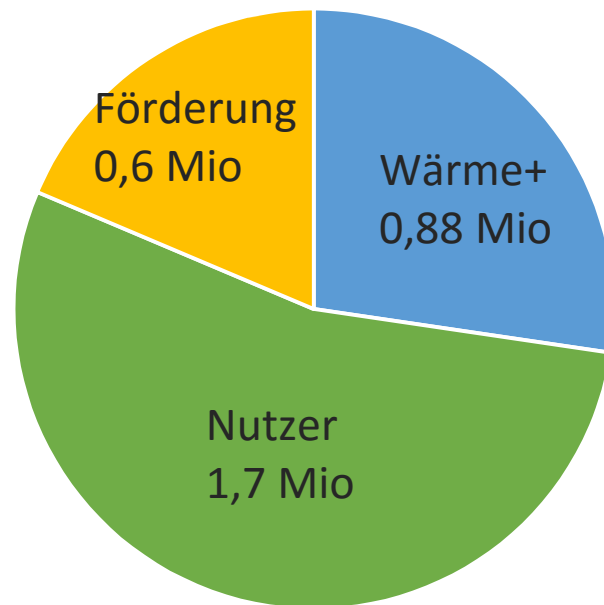
- „Die badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG wird beauftragt, die Wärmeversorgung durch einen Verbund aus Nahwärmenetz und Sonnenkollektoren auf den einzelnen Häusern sicherzustellen“
- Mit Verweis auf das vom Fraunhofer ISE begleitete Forschungsprojekt EnWiSol wurde auf eine Ausschreibung der Wärmeversorgung verzichtet.
- „Mit der Förderung durch das Bundesumweltministerium können die Mehrkosten der innovativen Aspekte entsprechend kompensiert und ein akzeptabler Energiepreis erreicht werden, der vergleichbar mit anderen Nahwärmegebieten in Freiburg ist.“

Das geplante System und seine Kosten

- Grundvoraussetzung
 - Hoher Gebäudedämmstandard KfW55 führt zu geringem Wärmeverbrauch
- Herausforderung Nahwärme
 - Hohe relative Leitungsverluste (laut FhG ISE: mindestens 15%)
 - Hohe spezifische Kosten durch Investition in die Leitungen
- Lösung von badenova/FhG ISE
 - Solarthermie kompensiert Leitungsverluste (Anteil an der Wärme etwa 20%)
 - Aber: noch höhere Kosten durch zusätzliche Investitionen in Kollektoren
- Vergleich mit Alternative dezentraler Gas BHKW (in den Kellern)
 - Energetisch gleichwertig, da Leitungsverluste deutlich geringer
 - Auf den Dächern bleibt Platz für PV und die Bewohner können mit Gas kochen
 - Ökologisch mindestens gleichwertig
 - Investitionen in Leitungen und Kollektoren werden vermieden
 - Der Strom gehört den Bauherren / Mieterstrommodelle möglich
 - Wirtschaftlich weit überlegen

Das geplante System und seine Kosten

- Investitionen in das System: 3,2 Mio € (inkl. MWSt.)

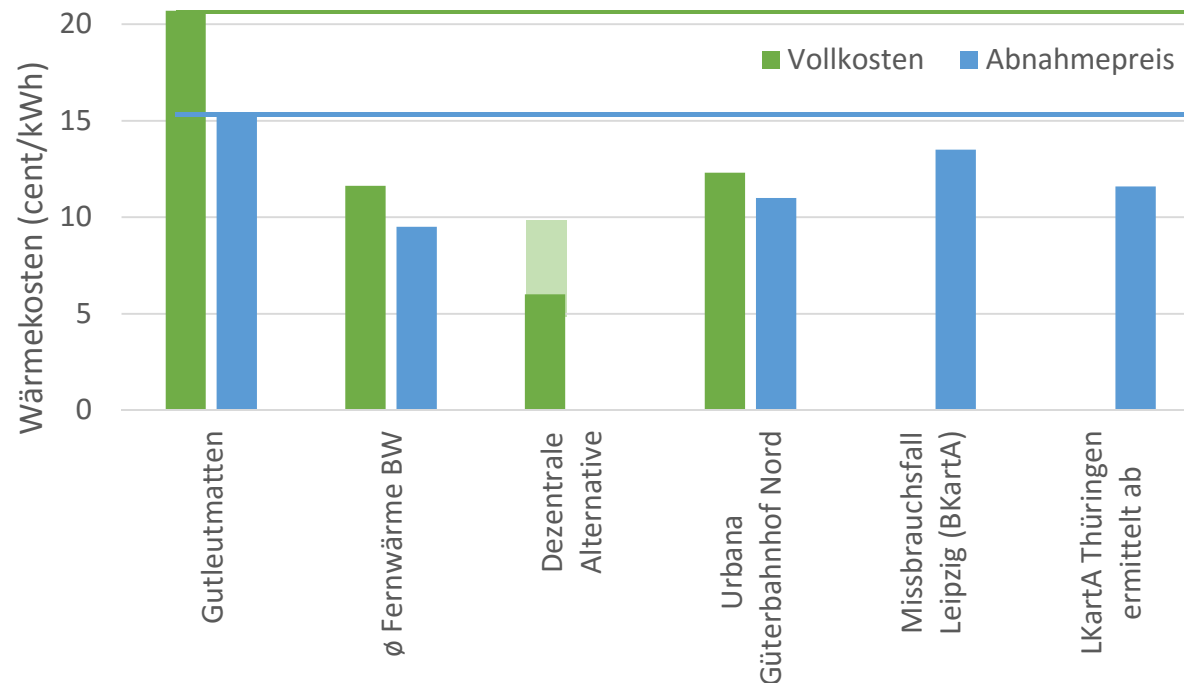


- Förderung für Forschungsprojekt von BMU/BMWi: 1,7 Mio €
 - Keine nennenswerte Nettoinvestition des Betreibers und ausreichend öffentliche Mittel um Mehrkosten zu kompensieren

Das geplante System und seine Kosten

■ Vollkosten für die Nutzer

- Aus einer Berechnung der badenova (Kosten/Wärme) 20,7 cent/kWh* (Anlage)
- Abnahmepreis (Preisblatt: Grundkosten und Arbeitspreis) 15,3 cent/kWh



* Eigene Rechnung 20,1 cent/kWh, Gutachten Stahl und Weiß etwa 20,5 cent/kWh

Das geplante System und seine Kosten

- Jährliche Vollkosten für Familie Kimmerle (120 qm)
 - Geplantes System im ersten Jahr: 1328 €
 - Dezentrale Alternative 400 - 700 €
 - Mehrkosten für eine Familie im ersten Jahr von 631 - 932 €
- Erwarteter Durchschnittspreis über die ersten zwanzig Jahre
 - Geplantes System etwa 30,2 cent/kWh¹
 - Alternative etwa halb so teuer (Vermiedener Strombezug dämpft die Preissteigerung)
- Mehrkosten in den ersten zehn Jahren
 - Die Bewohner Gutleutmattens zahlen 2 - 3 Mio € Mehrkosten (keine Preissteigerung berücksichtigt)
 - Die öffentliche Hand bezahlt 1,9 Mio €
- Das System ist nicht innovativ: trotz erheblicher Förderung werden keine marktkonformen Preise erzielt (ohne Förderung: 25 cent/kWh¹)
- Ist Forschungsförderung die Aufgabe der Stadt und ihrer Bürger?
Stehen die Mehrausgaben im Verhältnis zum Nutzen?

Sind die Energiekosten vergleichbar?

- Vergleich mit Preisblatt im Vauban ergibt 20 % höhere Kosten in GLM
 - Kostenrechnungen der Badenova
 - Es werden grundsätzlich nur Preise pro Wohnfläche präsentiert
 - Erste Kostenrechnung der badenova: Ohne Investitionskostenzuschuss (-17 000 € für Referenzgebäude)
 - Zweite Kostenrechnung der badenova (Anlage): -40 000 € für Referenzgebäude
- Mit Vollkosten wird der Gemeinderatsbeschluss offenbar nicht eingehalten

Die Rolle der Stadt

- Vom Gesetzgeber wird der Verbraucher auf drei Ebenen geschützt
 - **EU Wettbewerbsrecht:** Die Verpflichtung zur Ausschreibung wurde durch einen Verweis auf das Forschungsprojekt umgangen
 - **Bundes Fernwärmeverordnung:** Der Ausstieg aus den Verträgen ist nach 10 Jahren für beide Seiten möglich. In Freiburg verweigert die badenova den Baugruppen jedoch Gasanschlüsse
 - Faktisch ist ein wirtschaftlicher Ausstieg damit verhindert
 - **BW Gemeindeordnung:** Anschlusszwang kann nur zum Erreichen des Ziels Klimaschutz erlassen werden: Bei einem Anschlusszwang ist die Verhältnismäßigkeit der Belastung des Kunden zu wahren und es sind Ausnahmen für alternative Systeme zuzulassen. In Freiburg wird dieser Schutz durch die Festschreibung des Anschlusszwangs in privatrechtliche Kaufverträge ausgehebelt
 - Gilt die Begründung der Gemeindeordnung politisch nicht mehr nur weil die Grundstücke Eigentum der Stadt sind?

Was wollen die Baugruppen erreichen?

- Kosten wie in anderen Nahwärmegebieten

- Anschlusskosten
- Preise
 - Ein Preisblatt wie in Vauban

Lösung: Gemeinderatsbeschluss umsetzen

- Zukunftsperspektiven

- Schutz vor steigenden Kosten
- Wiederherstellung einer Marktsituation
 - Kontrolle über zukünftige Nebenkosten
 - Verhandlungsposition gegenüber badenova in zehn Jahren

Lösung: Gasleitungen verlegen